

Zeitschrift: Schweizerische Geometer-Zeitung = Revue suisse des géomètres
Herausgeber: Schweizerischer Geometerverein = Association suisse des géomètres
Band: 11 (1913)
Heft: 5

Vereinsnachrichten: Sektion der Kantone Aargau, Basel & Solothurn

Autor: Reich, E.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Flächeninhalt und der im Jahre 1912 ausgerichteten Beiträge für Triangulationen, Parzellarvermessungen und Nachführungen:

Kanton	Gesamtinhalt ohne Seen und Gletscher ca. km ²	Für 1912 als Grund- buchver- messung anerkannt km ²	Bundesbeiträge pro 1912		
			Triangulation IV. Ordnung	Parzellar- vermessung	Nachführung
			Fr.	Fr.	Fr.
Zürich	1,647	51, ⁹⁸	—	41,750. 40	4,180. 20
Bern	6,473	—	—	—	—
Luzern	1,436	17, ⁸⁴	—	36,204. —	5,694. —
Uri	941	—	—	—	—
Schwyz	852	—	—	—	—
Unterwalden o.d.W.	454	13, ⁷⁹	—	8,650. 50	—
Unterwalden n.d.W.	254	—	—	—	—
Glarus	648	—	—	—	—
Zug	205	—	—	—	—
Freiburg	1,601	37, ⁰⁴	7,095. —	49,210. 25	—
Solothurn	791	—	—	—	—
Basel-Stadt	36	—	—	—	—
Basel-Landschaft . .	425	62, ⁸⁹	—	14,666. 70	1,583. 10
Schaffhausen	294	—	—	—	—
Appenzell A.-Rh. . .	260	—	—	—	—
Appenzell I.-Rh. . .	158	—	—	—	—
St. Gallen	1,935	166, ⁴¹	—	48,261. 45	6,379. 60
Graubünden	6,811	—	—	—	—
Aargau	1,395	232, ⁹¹	5,420. —	65,324. 50	6,359. 55
Thurgau	874	82, ⁵⁸	—	3,940. 30	3,000. —
Tessin	2,718	—	—	—	—
Waadt	2,816	3, ⁴²	—	14,113. 80	—
Wallis	4,258	—	—	—	—
Neuenburg	713	712, ²⁹	—	—	9,500. —
Genf	247	—	—	—	—
	38,242	1381, ¹⁵	12,515. —	282,121. 90	36,696. 45

Sektion der Kantone Aargau, Basel & Solothurn.

12. Hauptversammlung, Sonntag den 20. April 1913, vormittags 10 Uhr,
im Hotel „Post“ beim S. B. B. Bahnhof in Basel.

Der Vorstand hatte in einer Extrasitzung, mit Rücksicht auf die im Dezember 1912 abgehaltene ausserordentliche Hauptversammlung in Olten und der kommenden Generalversamm-

lung in Freiburg, reiflich erwogen, ob es opportun sei, dieses Frühjahr noch eine Sektionsversammlung abzuhalten. Der nun unterdessen in die Tat umgesetzte Beschluss und die zahlreiche Beteiligung, 28 Mitglieder von 58, haben zur Evidenz gezeigt, dass den Vereinsgeschäften und der Entwicklung unserer Sektion volle Aufmerksamkeit geschenkt wird:

Der Präsident A. Basler eröffnet um 10¹/₄ Uhr morgens die 12. Hauptversammlung in üblicher Ansprache. Mit herzlichen Worten heisst er unseren geladenen Gast, Herrn Prof. Stambach, willkommen.

Dem verstorbenen Mitgliede R. Rickenbach widmet der Präsident anerkennende Worte und teilt mit, dass auf Ostern ein Kranz am Grabe des Dahingegangenen niedergelegt worden sei. An der Bestattung habe deshalb niemand teilgenommen, weil der Hinschied des lieben Kollegen zu spät bekannt wurde. Das Andenken an das treue, vorbildliche Mitglied wird von der Versammlung durch Erheben von den Sitzen geehrt.

Entschuldigt abwesend sind: Schmid A., Rheinfelden; Meister H., Aarau, und Merkelbach W., Basel.

Das Protokoll der 11. Hauptversammlung und das der ausserordentlichen Hauptversammlung werden vom Sekretär verlesen und mit Beifall verdankt.

Als neues Mitglied wird aufgenommen: Baumgartner H., Assistent des Kantonsgeometers Liestal. Diesem Eintritt steht ein Austritt wegen Uebersiedlung nach dem Kanton Zürich gegenüber, so dass unsere Sektion z. Z. 58 Mitglieder zählt.

Der Kassier H. Moser referiert einlässlich über Traktandum 2, Entgegennahme der *Rechnungsablage*. Der Referent hebt namentlich hervor, dass unsere Einnahmen gegenüber den Ausgaben nicht Schritt halten. Die Auslagen für einige Taxationen seien grösser gewesen, als die hieraus resultierenden Einnahmen. Eine grössere taxierte Arbeit sei nicht vergeben worden, so dass die Bemühungen und Auslagen der Taxierenden umsonst gewesen, der Kasse aber dadurch eine bedeutende Mindereinnahme entstanden sei. Die Taxationssumme für 1912 stehe in keinem Verhältnis zu der vom Jahre 1911 und er, der Referent, behalte sich vor, bei Beratung neuer Einnahmequellen nochmals auf die Finanzlage zurückzukommen.

Kantonsgeometer O. Stamm, Rechnungsrevisor, empfiehlt der Versammlung, die Rechnungsablage mit Dank an den Kassier zu genehmigen. Die Versammlung schliesst sich ohne Diskussion diesem Antrage an.

Ueber Traktandum 3, „Bericht über das *Taxationswesen*“, äussert sich der Präsident eingehend. Im letzten Jahr sei nicht viel und nicht grosse Arbeit taxiert worden. Der Bund zeige im Widerspruch mit den wachsenden Forderungen an die Qualität der Arbeiten das Bestreben, die Akkordpreise stagnieren zu lassen. Bund und einzelne Kantone seien über einige taxierte Arbeiten nicht gleicher Ansicht. Eine eidgenössische Taxationskommission, wie sie im Statutenentwurf des Vorstandes vorgesehen sei, könne recht nutzbringend und abklärend zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer wirken.

Werffeli ergreift als Erster zu diesem Traktandum das Wort und lässt erraten, dass er dem Taxationswesen im allgemeinen gründliche Studien widmet. Seine Ausführungen werden mit Interesse verfolgt und namentlich gefällt die Anregung, die Taxationen eingehender zu spezialisieren. Der Referent zeigt an einigen Beispielen, wie gewisse Verhältnisse den Hektarenpreis beeinflussen können. Die Berücksichtigung der Anzahl der Grenzpunkte, der Parzellen, der Häuser, die topographische Gestalt, der Masstab und das Verhältnis der Grösse zum Umfang des zu taxierenden Objektes, seien grundlegende Anhaltspunkte für eine richtige einheitliche Taxation. Seine Ausführungen schliessen dahin, dass der Hektarenpreis bei richtiger Abwägung obiger Punkte viel zutreffender angesetzt werden könne. Werffeli stellt in Aussicht, seine Ausführungen in der Geometer-Zeitung erscheinen zu lassen.

Schmassmann findet die Ausführungen von Werffeli teilweise richtig und führt aus, dass man bei Bauarbeiten aller Art auch bis in die kleinsten Details Kostenvoranschläge aufstelle. Er redet einer präziseren Taxation das Wort; namentlich im Kanton Baselland seien die charakteristisch eng bebauten Dörfer für sich zu taxieren. An den Dorfpatrien, die doch den wichtigsten Teil einer Katastervermessung ausmachen, könne nichts verdient werden. Solche Zustände müssen verschwinden, eine jede Arbeit sei ihres Lohnes wert.

Farner rügt die schleppende Handhabung des Subventionsmodus. An einem konkreten Beispiel legt er dar, wie misslich

und schädigend für einen Unternehmer das lange Warten auf Bekanntgabe des Subventionsbeitrages sei. Die subventionsberechtigten Arbeiten seien ja zum Voraus bestimmt, weshalb eine Verzögerung der Bekanntgabe des Subventionsbeitrages an Kanton und Gemeinde nicht zu verstehen sei. Man solle in dieser Beziehung geeignete Schritte unternehmen. Der Präsident nimmt diese Anregung gerne entgegen und bemerkt, dass in dieser Richtung zuerst Erfahrungen gesammelt werden müssen, eine raschere Erledigung bei Festsetzung des Subventionsbeitrages werde naturgemäss eintreten.

Moser unterstützt die Anregung von Schmassmann, kann aber den Ausführungen Werffelis, die theoretisch ganz richtig sein mögen, nicht ganz beipflichten. Der Hektarenpreis dürfe nicht stereotyp werden. Werffeli erwidert Moser und begründet an Hand früher erfolgter Taxationen seinen prinzipiellen Standpunkt, wonach der Hektarenpreis dennoch einheitlicher und gleichmässiger angesetzt werden könne.

Statutenberatung. Zu Art. 17 ergreift Werffeli das Wort und stellt nach gründlicher Orientierung folgenden Antrag: Es soll dem Zentralvorstand, bei Zusammentritt der Delegiertenversammlung, aus leicht einzusehenden Gründen nur beratende Stimme zuerkannt werden. Die proportionale Vertretung der Sektionen sei durch den vorliegenden Statutenentwurf nur scheinbar gewährleistet; es wäre denkbar, dass eine Sektion in Minderheit, vereint mit ihren Zentralvorstandsmitgliedern, eine ungerechte Mehrheit bilden könnten. Der Antrag Werffeli wird gegenüber dem Entwurf mit grossem Mehr gut geheissen.

Art. 23 al. 2 erfährt auf Antrag und Begründung von Werffeli folgende redaktionelle Aenderung: Die Taxationskommission soll statt Mitglieder und Ersatzmänner sollen

In der Schlussabstimmung wird der Statutenentwurf, die beschlossenen Abänderungen vorbehalten, mit an Einstimmigkeit grenzendem Mehr genehmigt.

Das Referat über Revision von Art. 6 unserer Sektionsstatuten hält der Kassier Moser. Die stets wachsenden Ausgaben der grossen Sektion bedingen gegenüber den schwankenden Einnahmen eine stabilere Einnahmequelle. Die event. Erhöhung des Akkordsummenbeitrages von 4 auf 5⁰/₀₀ bringe unserer Kasse keine Besserung, er schlage deshalb vor, den

Jahresbeitrag auf Fr. 5.— zu erhöhen und den Beitrag von 4^{0/00} der Akkordsumme zu belassen.

Werffeli möchte die Erhöhung von 4 auf 5^{0/00} eintreten lassen, dagegen sei die Eintrittsgebühr von Fr. 1.— zu streichen. Er stellt keinen diesbezüglichen Antrag.

Farner ist für Erhöhung des Jahresbeitrages, damit die rosig gebetteten (!) Beamtenmitglieder an die allgemeinen Unkosten auch etwas mehr beitragen. Der Vorschlag der Kassiers, den Jahresbeitrag auf Fr. 5.— zu erhöhen, wird mit grossem Mehr angenommen. Ebenfalls findet der Anzug Gnade, einen Extrabeitrag für dieses Jahr einzuziehen.

Der Präsident dankt den zahlreich erschienenen Kollegen und schliesst, wie es Voraussetzung war, um 12 Uhr den offiziellen Teil der Zusammenkunft.

Die im Hintergrund dampfende Suppenschüssel und der schillernde Tafelschmuck warben nicht umsonst um ihre Gunst. Es wurde wacker zugesprochen und mit dem Fliehen der leiblichen Sorgen entwickelte sich nach und nach jene Fröhlichkeit und Ungezwungenheit, die unsere Zusammenkünfte zu gern besuchten machen. Als Ehrengast in unserer Mitte anwesend, von allen aufs herzlichste begrüsst, war Herr Prof. Stambach. Die Aprilnummer unserer Zeitschrift setzte die Kollegenschaft durch einen Artikel „Abschied“ in Kenntnis, dass Prof. Stambach, Lehrer für Geodäsie am Technikum Winterthur von seinem Lehramte, das er volle 35 Jahre inne hatte, zurückgetreten sei. Die unerwartete Nachricht hat manchen Jünger des trefflichen Meisters und Pädagogen wehmütig berührt. Der Vorstand unserer Sektion und viele Mitwisser waren einmütig der Ansicht, dass der Jubilar an unsere Hauptversammlung einzuladen sei. Prof. Stambach erfüllte nach einigen Bemühungen unsern Wunsch und so war es für uns eine Ehre und Freude zugleich, den Jubilaren, der am 23. April sein 70. Jahr vollendete, unter uns zu sehen. Zu Ehren des Gefeierten überreichte während dem „Festessen“ ein Mädchen mit einer herzlichen poetischen Ansprache, dem Jubilaren einen seltenen Blumenstrauss.

Der Spruch aus Kindermund, verfasst von unserem launigen Gelegenheitsdichter Attenhofer, lautet:

Gott grüezi wohl, my liebe Gast
Von Alle hochgeehrt,
Wo scho min liebe Papa het
dur s'Fernrohr luege g'lehrt.

Er hat in fünfedrissig Jahr
So mängge igstudiert
Und wird drum vo der ganze Schaar
Als Vater tituliert.

So gib i denn mi Strüüssli hi
Dem liebe Jubilar
Und wünsch: „es mög ihm b'schiede sy
No mängs glückhaftigs Jahr.“

Ueberrascht und hoch erfreut, nahm der Geometervater die Huldigung entgegen und eine herzhaftes Dankesbezeugung wurde der Kleinen zu teil. Kollege Moser hob mit schlichten Worten die Verdienste des Jubilaren als Lehrer, Erzieher und Praktiker hervor und überreichte am Schlusse seiner Ansprache dem Gefeierten ein Geschenk zur Erinnerung an den heutigen Ehrentag. Ein dreifaches Hoch auf unseren Geometervater, begleitet vom Klang der Gläser, rauschte durch den Saal. Eine feierliche Stille entstand, als Prof. Stambach mit bewegten Worten für das Dargebotene dankte. Die Liebe zur Jugend und die Freude an sichtlichen Erfolgen in seinen Bestrebungen für die Ausbildung des Vermessungswesens und die Hebung des Geometerstandes seien ihm helfend zur Seite gestanden. Er dankt der gütigen Vorsehung, welche ihm ein so schönes Feld der Wirksamkeit angewiesen und wünscht nur, dass er noch bis zum Versagen seiner Kräfte als Redaktor der Schweizerischen Geometerzeitung Gelegenheit habe, für die Ausbildung der Geometer und ihr weiteres Wohlergehen einzustehen.

Die von Herzen kommenden Worte riefen stürmischem Beifall.

Die Rheinschiffahrt Basel, Augst, Rheinfelden und zurück auf dem Vermessungsschiff „Rudolf Gelpke“, die zu Ehren unseres gefeierten Gastes veranstaltet wurde, hat alle Teilnehmer vollauf befriedigt. Jupiter pluvius, der am Morgen unserer Tagung ganz unbekümmert um unser Vorhaben seines Amtes waltete, stellte gegen Mittag seine unrühmliche Tätigkeit ein und ein selten herrlicher Frühlingsnachmittag begünstigte unsere Bergfahrt.

„Ein Schifflin zieht auf blauer Flut,
Da sings und jubelt's drein;
Du Schifflin, gelt, das führt sich gut
In all die Lust hinein.“

Nach $\frac{5}{4}$ Stunden emsiger Arbeit der Schiffsmaschine landeten wir seelenvergnügt beim Kraftwerk in Augst, das uns Dank der Zuvorkommenheit des Herrn Direktor Oppikofer zur Besichtigung offen stand. Die Durchschleusung daselbst, die unter normalen Zuständen 12 Minuten beansprucht, war für die meisten Teilnehmer etwas neues. Namentlich gefiel die differenziale Wirkung des einströmenden Wassers, das die Integration $\int_0^{8,5\text{m}}$ fehlerlos ausführte und das Schiff samt Inhalt schmerzlos auf die Höhe des obern Wasserspiegels brachte. Die ruhende Wasserfläche und die dadurch bedingte wirksamere Arbeit der Schiffsschraube erlaubten uns, in einigen Minuten in Rheinfelden Anker zu werfen. Im „Salmenstübli“ vereinigte noch eine gemütliche Stunde bei Gerstensaft und Schinkenbrötli die Gesellschaft. Dann trennten wir uns von dem freundlichen Provinzstädtchen und zirka $\frac{2}{3}$ traten, bei scheidender Sonne die Talreise per Schiff nach Basel an. Die 12. Hauptversammlung, die zu Ehren unseres Jubilars erweitert wurde, ist gemächlich verlaufen und die Teilnehmer werden nicht so bald das schlicht Gebotene vergessen.

Aus Auftrag,
Der Sekretär: *E. Reich.*

Bernischer Geometerverein.

Die 62. Versammlung tagte am 4. Mai bei Anwesenheit von 24 Mitgliedern im Kasino in Bern.

Als neue Mitglieder wurden die Herren Karl Schmid, Adjunkt des Stadtgeometes in Biel, und Emil Pestalozzi, Assistent beim Katasterbureau Bern, in den Verein aufgenommen.

Die Jahresrechnung schliesst mit einem kleinen Aktivsaldo und wurde einstimmig genehmigt.

Ueber einen, von einer Kommission des Vereins dem h. Regierungsrate eingereichten Dekretsentwurf betreffend die Nachführung der Vermessungswerke im Kanton Bern referierte Präsident Hofer. Der Entwurf beruht auf dem Grundsatz, die bezirksweise Nachführung der vom Bunde anerkannten Vermes-